

## Grenzen der Besteuerung aufzeigen

Steuersystem beschert sprudelnde Steuereinnahmen

Wie viel Steuern braucht der Staat? Diese Frage wird gegenwärtig besonders im Wettbewerb der politischen Parteien diskutiert. Das Steueraufkommen hat gegenwärtig einen historischen Rekord erreicht. Darf das Steueraufkommen weiter steigen? Welche

Grenzen gibt es? Die Steuereinnahmen erreichen relativ zur Wirtschaftskraft eine historische Größenordnung. Die Steuerquote liegt bei einer Rekordmarke von etwa 23 Pro-

zent. Damit wir knapp ein Viertel der volkswirtschaftlichen Leistung abschöpft.

Die Steuereinnahmen des Staates setzen sich zusammen aus den direkt bei den Steuerbürgern und Firmen erhobenen Steuern. Eine große direkte Steuer ist die Lohnsteuer, die ungefähr 26 Prozent des gesamten Steueraufkommens ausmacht. Die größte indirekt an der Ladenkasse bezahlte Steuer ist die Mehrwertsteuer mit ungefähr 30 Prozent Anteil am Gesamtaufkommen. Das Umsatzsteueraufkommen steigt etwa in gleicher Weise wie die Wirtschaftsleistung. Die Lohnsteuer steigt aber stärker als die Wirt-

schaftskraft zunimmt. Die Fachleute nennen dies eine gute Elastizität des Steueraufkommens. Insgesamt zeigen empirische Studien, dass die Lohnsteuer aufgrund des progressiven Tarifverlaufs die vergleichsweise höchste Aufkommenselastizität auf-

weist

Die Ursache hierfür liegt vor allem in progressiven Steuertarifen. Diese heimlichen Steuererhöhungen bewirken ein Hineinwachsen in höhere Steuersätze. Der Effekt tritt unabhängig davon auf, ob mit der

Änderung der Nominalbemessungsgrundlage auch eine reale Entwicklung einhergeht.

Steuerschätzungen nutzen diese Gegebenheiten zur Beurteilung der Steuersystems unter konjunktur- und wachstumspolitischen Gesichtspunkten. Dabei geht es vor allem um die Elastizität einzelner Steuern oder des gesamten Steueraufkommens in Bezug auf Veränderungen des Sozialprodukts. So werden bezüglich der Größenordnungen der Steuer als auch hinsichtlich des Ausmaßes ihrer Aufkommenselastizität Rangordnungen festgelegt.

Den Bürgern sind die Gesamtsteuerbelastungen wenig transparent. Sie können den

Eindruck bekommen, dass sie übermäßig oder eher wenig belastet werden. So kann die Finanzierung über indirekte Steuern zur Unterschätzung der wahren Steuerlast führen. Hierzu trägt auch die zunehmende Komplexität des Abgabensystems bei. Hinzu kommen Steuern mit zum Teil geringem Aufkommen und zu meist mit Bezeichnungen, die den Steuercharakter verschleiern. Der Solidaritätszuschlag ist ein markantes Beispiel dafür.

Um mehr und mehr Steuern einzunehmen, bedarf es keiner Erhöhung der Steuersätze. Die Aufkommenselastizität des Steuersystems macht dies möglich. Aber aus Teilen der Politik wird gefordert, dass der Lohn- und Einkommensteuertarif durch steigende Steuersätze noch steiler ansteigen soll. Damit soll die Aufkommenselastizität und die Steuerquote noch weiter steigen. Doch wie hoch soll die Steuerquote sein? Wie hoch soll die Belastung der gesamten Volkswirtschaft sein?

Die Politik sollte sich nicht klammheimlich an der Steuerelastizität freuen, sondern auch eingestehen, dass es Grenzen der Besteuerung gibt. Zu hören ist davon nichts. Allenfalls davon, dass es entweder Steuersatzerhöhungen geben soll oder nicht.

Reinhard Hühn (HA/kwo)

